

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

16. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

16. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat Mai 1908 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 545 Unfälle zur Anzeige, wovon 506 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 39 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 284 Fälle; hierunter sind 12 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 25 830 *M* angewiesen, und zwar an 272 Verletzte 23 440 *M*, an 9 Witwen 860 *M* und an 26 Kinder 1 530 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 600 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Mai 1908: 21 238 Personen im Rentengenuss, davon schieden im Laufe des Monats Mai durch Einstellung der Rente 83 und durch Tod 75 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach, auf 1. Juni 1908; 21 387 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 805 400 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Mai Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 77; in 178 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

17. Die Lage des Arbeitsmarkts im Mai 1908.

Die Geschäftslage im Arbeitsgebiet der badischen öffentlichen Arbeitsnachweise war im Berichtsmonat im allgemeinen immer noch recht unbefriedigend. In der männlichen Abteilung hat zwar die Zahl der offenen Stellen gegen den Vormonat (April ds. Js.) um 837 zugenommen, blieb aber gegen den Monat Mai 1907 um über 700 zurück. Auffallend groß ist die Zahl der Arbeitsuchenden in dieser Abteilung; sie beträgt beinahe 14 000 und ist um rund 1200 höher als im April ds. Js. und um fast 3300 höher als im Mai v. Js. Dagegen wurden rund 400 Personen mehr eingestellt als im Vormonat und 440 mehr als im Mai 1907, so daß die Arbeitsuchenden offenbar erheblich bereitwilliger sind als früher, eine ihnen angebotene Stellung anzunehmen, auch wenn dieselbe nicht völlig ihren Wünschen entspricht.

Fast allenthalben wird das Darniederliegen der Bautätigkeit und die Geschäftsläue in der Metallindustrie als Ursache der ungünstigen Verhältnisse angesehen.

In der weiblichen Abteilung ergibt ein Vergleich mit dem April ds. Js., daß keine wesentlichen Verschiebungen eingetreten sind; dagegen ist eine bedeutend stärkere Inanspruchnahme der Anstalten sowohl seitens der Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber festzustellen als im Mai v. Js. Es waren 400 offene Stellen und 845 Arbeitsgesuche mehr gemeldet und es konnten 338 Stellen mehr vermittelt werden als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Im einzelnen verlautet von den Anstalten folgendes zur Lage des Arbeitsmarkts:

a. Männliche Abteilung:

In Baden-Baden war in fast allen Berufen Überschuß an Arbeitskräften; Bruchsal bezeichnet die Geschäftslage als sehr gedrückt und hebt hervor, daß hauptsächlich der im vorigen Jahr sehr stark benützte auswärtige Verkehr zurzeit ganz geringfügig sei. Die Anstalt in Durlach führt den ruhigen Geschäftsgang hauptsächlich auf die schlechte Witterung im Mai zurück.

Während das Baugeschäft in der Stadt Freiburg mäßig belebt ist, scheint die Bautätigkeit auf dem Lande und in den kleineren Städten ziemlich rege zu sein, denn die Anmeldungen offener Stellen mehren sich von auswärts ganz erheblich. Besonders wurden viel Maurer verlangt. Nach Aufhebung der Aussperrung stellte sich empfindlicher Mangel an Malergehilfen ein; dagegen ist Überfluß an Schreibern, Blechnern, Schlossern; auch Schmiede und Wagner sprachen ziemlich häufig vor. Für ungelernete Arbeiter war die Lage im allgemeinen gut. In der neu errichteten Abteilung für Privatbeamte, Kaufleute usw. wurden 22 Stellen und 81 Stellenjuchende eingetragen. Besonders an Verkäuferinnen ist Überfluß.

In Heidelberg war, außer bei den Malern und Schneidern, ein großes Überangebot von Arbeitskräften aller Berufe, sowohl von ansässigen als auch von zugereisten.

In Karlsruhe ist für Bauhandwerker fast keine Gelegenheit, Arbeit zu finden, da die Bautätigkeit noch viel zu wünschen übrig läßt. Auch in den hier und in der Umgebung liegenden großen Fabriken (Eisengießereien, Nähmaschinen-, Fahrrad- und Maschinenfabriken) können keine Leute mehr untergebracht werden; vielmehr sollen dort in nächster Zeit Entlassungen stattfinden. Gegen Ende des Monats machte sich ein Mangel an Köchern, Friseuren und insbesondere an